

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 5. August 1967

Blatt 2269

ACHTUNG NEUE TELEFONNUMMERN - ACHTUNG NEUE TELEFONNUMMERN - ACHTUNG

=====

5. August (RK) Pressedienst: 42 805, bei Durchwahl 42 800  
und folgende Klappennummern:

Pressedienst (Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien"  
und Bilderdienst) sind unter der Nummer 42 805 zu erreichen. Bei  
Durchwahl die Nummer 42 800 wählen und dann folgende Klappennummern:

Chefredakteur Wilhelm A d a m e t z	2970
Chefredakteur-Stellvertreter Robert P r o s e l	2971
Redakteur Günther B u r c z i k	2972
Redakteur Dr. Helmut J u n k e r	2973
Kanzlei	2974
Amtsgehilfen	2979
Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien" Landesgesetzblatt (Redaktion)	2972
Rathaus-Korrespondenz, Amtsblatt "Stadt Wien" Landesgesetzblatt (Verwaltung)	2975
Bilderdienst	2978
Kurt S k r i w a n e k	2977
Außenstelle:	
Geschäftsgruppe XII (Städtische Unternehmungen)	
Redakteur Dr. Harald L a a	2976

- - -

Verkehrsampeln werden wissenschaftlich durchleuchtet  
=====

4. August (RK) Wissenschaftlich durchleuchtet sollen jetzt auf Vorschlag von Vizebürgermeister Dr. Drimmel die Wiener Verkehrsampeln werden. Genauer gesagt: man will Richtlinien für die Auswahl jener Kreuzungen in Wien erarbeiten, für die eine Verkehrslichtsignalanlage notwendig ist. Die Antwort auf diese Frage gibt zwar schon das Gesetz mit dem berühmten Passus "zur Wahrung der Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs", doch kann dies der Magistratsabteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten nicht genügen. Dort will man es genau und wissenschaftlich fundiert wissen.

Bisher hat man die Kreuzungen nach Erfahrungsgrundsätzen mit Lichtsignalanlagen ausgestattet, auf Grund der Ergebnisse der Unfallstatistik, der Erfahrungen und der Ortskenntnisse der Bezirksvorstehung, der Polizei und der Magistrats-Dienststellen. Nun sollen aber einwandfreie wissenschaftliche Grundlagen für die Lösung dieses Problemkomplexes gefunden werden. Die Stadt Wien hat daher dem Institut für Straßenbau und Straßenverkehr der Technischen Hochschule in Wien einen Arbeitsauftrag erteilt. Auf Grund der Untersuchungen erwartet man sich praktisch verwertbare Vorschläge und objektive Maßstäbe für die Ausstattung von Kreuzungen mit Signalanlagen. Die wissenschaftliche Untersuchung seitens der Technischen Hochschule wird vor allem folgende Kriterien zu berücksichtigen haben: die erforderliche Leistungsfähigkeit der Kreuzung, die Sicherheitsverhältnisse, die geometrischen Verhältnisse, also die "Gestalt" einer Kreuzung und die Wirtschaftlichkeit.

Umleitung für Autobus 66 A  
=====

4. August (RK) Die Autobusse der Linie 66 A werden ab Montag, den 7. August, 7 Uhr früh, bis Mittwoch, den 9. August, 6 Uhr früh, wegen Kabellegungsarbeiten in der Draschestraße zwischen Laxenburger Straße und Neilreichgasse, in beiden Fahrtrichtungen ab Laxenburger Straße, Ober Laaer-Straße, über die Ober Laaer-Straße, Neilreichgasse zur Draschestraße und umgekehrt, abgelenkt. Auf die Dauer dieser Umleitung wird in der stadteinwärts führenden Fahrtrichtung die Haltestelle Draschestraße 3 vor Laxenburger Straße aufgelassen. In der stadtauswärts führenden Fahrtrichtung wird die Haltestelle Draschestraße 2 vor Laxenburger Straße aufgelassen und die Haltestelle Draschestraße 58-60 vor Neilreichgasse zur Neilreichgasse gegenüber Nr. 210 vor Draschestraße verlegt.

- - -

Medizinstudenten zu Gast im Rathaus  
=====

4. August (RK) Ihre 16. Generalversammlung hält die Internationale Föderation der Medizinstudentenverbände (IFMSA) gegenwärtig in Wien ab. 105 Delegierte aus 32 Staaten in allen fünf Kontinenten trafen auf Einladung der Österreichischen Hochschüler-schaft in Wien zusammen, um im Rahmen dieser Konferenz über die Mediziner- und Medizinstudentenausbildung, den Austausch praktizierender Medizinstudenten mit dem Ausland sowie über die studentische Gesundheitsfürsorge zu beraten und zu diskutieren.

Die zukünftigen Ärzte wurden gestern abend von der Stadt Wien zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen, auf dem sie von Vizebürgermeister **Felix Slavik** im Beisein von Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück in der Bundeshauptstadt willkommen geheißen wurden.

- - -

I. Wiener Hochquellenleitung:

Mit Pfannbauernquelle und "Sieben Quellen" ausgelastet  
=====

4. August (RK) In etwa vier Jahren werden die Rohre der Ersten Wiener Hochquellenleitung täglich maximal **ausgelastet sein**, teilte Stadtrat Hubert Pfoch der "Rathaus-Korrespondenz" in einem Gespräch mit. Dann werden sowohl die "Sieben Quellen" als auch das Wasser der Pfannbauernquelle, die sechs Kilometer südlich von Gußwerk, nahe bei Mariazell (in fast 800 Meter Seehöhe) entspringt, zur Verfügung stehen.

Die Bauarbeiten haben begonnen

Vor wenigen Tagen haben im Karlgraben, in dem die "Sieben Quellen" zu Tage treten, die ersten Sprengschüsse den Auftakt für den "Scheiblingstollen" gegeben. Der Wiener Gemeinderat hatte heuer am 14. Juli 120 Millionen Schilling zur Durchführung dieses Projekts bereitgestellt. Damit wird die letzte größere Quelle im Einzugsgebiet der II. Wiener Hochquellenleitung gefaßt und für die Wiener Wasserversorgung herangezogen werden.

Die Bauarbeiten im Karlgraben wurden von der Arbeitsgemeinschaft Süd der selben Baumannschaft begonnen, die vorher im Südabschnitt des "Schneealpenstollens" den Vortrieb führte. Der anfang Dezember 1965 begonnene Vortrieb mußte jedoch vorläufig eingestellt werden, als man auf den eigentlichen Ursprung der "Sieben Quellen" stieß und der Stollen infolge des großen Wasserandranges "absoff". Erst im Oktober, in der wasserarmen Zeit, wird man an diesem Vorhaben weiterarbeiten können. Die "Sieben Quellen" sollen schon in zwei Jahren die durstigen Wiener laben.

Das Wasser muß bergauf fließen

Soll der "Schneealpenstollen" mit fast zehn Kilometer der längste Wasserleitungsstollen Österreichs werden, so sind die erforderlichen Bauleistungen für die Fassung der Pfannbauernquelle auch nicht gering: bis zur Einmündung in den Schneealpenstollen ist eine Entfernung von ungefähr 20 Kilometer zu bewältigen, wobei auf einem Viertel der Strecke das Wasser sogar aufwärts fließen muß.

Da das Wasser der neuen Quelle nicht seinen ganzen Weg mit Hilfe von Pumpstationen zurücklegen, sondern durch die natürliche Schwerkraft allein bergab fließen soll, muß es erst einmal gehoben werden. Das Heben geschieht nun keineswegs senkrecht, wie das Wasser in den Rohrleitungen unserer Wohnhäuser emporsteigt, sondern sehr flach: von der Quelle weg wird das Wasser auf einer Strecke von fünf Kilometer 77 Meter hoch gehoben - das entspricht einer Steigung von 1,5 Prozent.

Genau umgekehrt ist es am nördlichen Ende des Schneealpenstollens in Hinternaßwald. Dort kommt das Wasser 80 Meter höher aus dem Bergmassiv, als die I. Hochquellenleitung trassiert ist. Ließe man den Wasserstrom einfach die 80 Meter im "Wasserfall" hinabbrausen, würde er argen Schaden anrichten. Deshalb schaltet man ein kleines Elektrizitätswerk dazwischen, in dessen Turbinen das Wasser "gebremst" wird. Der gewonnene Strom - die Leistung des E-Werkes wird sich übrigens durch die Neuerschließung auf 600 Kilowatt verdoppeln - wird gleich als Kraftquelle für die Hebung des "Pfannbauern-Wassers" benützt.

#### Technische Leistungen - erstklassiges Wasser

Zur Verbindung der Pfannbauernquelle mit dem Karlgraben und dadurch mit dem Schneealpenstollen müssen drei Stollen gebaut werden: der Wetterinstollen mit 8,4 Kilometer, der Lärchsteinstollen mit 2,4 Kilometer und der - eben begonnene - Scheiblingstollen mit 900 Meter Länge, der im Karlgraben mündet.

Zusätzlich zu den drei Stollen, die einen Durchmesser von fast drei Meter und eine Gesamtlänge von 11,7 Kilometer haben werden, sind noch Rohrleitungen zu verlegen, die die restliche Distanz von 8,6 Kilometer überwinden.

Die Pfannbauernquelle zeichnet sich selbstverständlich durch erstklassige Wasserqualität, darüber hinaus aber durch eine besonders regelmäßige, gleichbleibende Quellschüttung aus, das heißt, die zur Verfügung stehende Wassermenge bleibt fast das ganze Jahr hindurch gleich. Die Untersuchungen der Quelle haben eine durchschnittliche Leistung von 287 Liter pro Sekunde ergeben - die Quelle stößt also in einer Sekunde fast soviel Wasser aus, wie der Durchschnittsverbrauch eines Wieners pro Tag beträgt!

Der neue "Wasserring"

Nach Fertigstellung dieses großen Projekts wird die Pfannbauernquelle täglich mehr als 20 Millionen Liter in das Wasser-  
netz der Bundeshauptstadt liefern, zusätzlich zu den dann schon  
zur Verfügung stehenden 30 Millionen Liter der "Sieben Quellen".  
Die somit verwendbaren 50 Millionen Liter Wasser pro Tag machen  
rund ein Drittel der bisherigen Wasserführung der .I. Hochquellen-  
leitung aus! Mit **dieser** riesigen Wassermenge läßt sich der Bedarf  
eines Zehntels der Wiener Bevölkerung decken! Allfällige **Schwankungen**  
in den Leistungen der schon bisher genutzten Quellen werden über-  
dies aus den Vorräten des größten Wasserbehälters der Welt in  
Neusiedl am Steinfeld mit 600 Millionen Liter Fassungsraum aus-  
geglichen werden können.

Nach der Zuführung beider nun im Bau befindlicher Leitungen  
wird die I. Hochquellenleitung voll ausgelastet sein. Dies war  
auch zum Teil der Grund, weshalb die Pfannbauernquelle, die kaum  
fünf Kilometer von einer Quelle der II. Hochquellenleitung ent-  
fernt ist, nicht in diese, sondern in die erste geleitet werden  
soll. Der dadurch entstehende "Wasserring" umgibt den größten  
Teil der niederösterreichischen Alpen in weitem Bogen und sichert  
unserer Großstadt ein Lieblingsgetränk der Wiener: das kühle Naß  
aus den Bergen.

Geehrte Redaktion!

Wir kündigen jetzt schon an: Der "Presse- und Informations-  
dienst der Stadt Wien" wird Ende September eine Presserundfahrt  
arrangieren, bei der die Hoffungsgebiete der III. Wiener  
Wasserleitung im Raume Moosbrunn-Ebreichsdorf und die schon im  
Bau stehenden Vorhaben um die Pfannbauernquelle (I. Hochquellen-  
leitung) besichtigt werden sollen.

- - -

MiBtrauisch gegen "Kleingedrucktes"?  
=====

4. August (RK) Mehrere voneinander unabhängig geführte Meinungsforschungen haben ergeben, daß beim Großteil der Bevölkerung ein unüberwindbares MiBtrauen gegen das "Kleingedruckte" und die für den Laien oft fast unverständlichen juristischen Formulierungen in Verträgen besteht. Auch der Versicherungsvertrag und die Polizze werden davon nicht ausgenommen.

Die Versicherungspolizze ist ein wertpapierähnliches Dokument und versinnbildlicht die Tatsache, daß mit dem Versicherungsunternehmen ein Vertrag abgeschlossen wurde, der ganz speziell auf das jeweilige Sicherheitsbedürfnis des Besitzers abgestimmt ist.

Die Frau, die sich ein Kleid kauft, der Mann, der sich ein neues Auto zulegt - sie sind imstande, die Güte der Ware eingehend zu prüfen und zu beurteilen. Auch die Ware "Sicherheit" läßt das zu: durch das genaue Studium der der Polizze beigehefteten Allgemeinen Versicherungsbedingungen. Wenn ihr Verständnis allerdings so einfach wäre, dann würden beispielsweise die "Wiener Städtische" oder das Wirtschaftsförderungsinstitut keine zweijährigen Kurse für Versicherungsangestellte veranstalten.

Die komplizierten Versicherungsbedingungen in eine einfache und für jeden verständliche Form zu bringen, versuchte erstmalig die Wiener Städtische Versicherung mit ihrer Broschüre "Eigenheimversicherung". Darin sind alle Punkte des Vertragsinhalts übersichtlich gegliedert und illustriert und gestatten so ein rasches Informieren über diese Versicherungsart. Im Schlußteil werden noch - über die Allgemeinen Bedingungen hinaus - Ratschläge für das Verhalten im Schadensfall gegeben.

Wer sich über die vielen Möglichkeiten der Eigenheimversicherung ein Bild machen möchte, erhält auf schriftliche oder telefonische Anfrage bei der Wiener Städtischen Versicherung Ringturm 1010 Wien, Telefon 63 97 50/487 die Broschüre kostenlos zugeschickt.

Die "Biomull" übersiedelt

=====

4. August (RK) Die "Biomull" stellt morgen, Samstag, den 5. August, ihren Betrieb in der Bitterlichstraße ein. Die "Biomull" übersiedelt mit ihren Anlagen auf ein neues Areal in Kaiser-Ebersdorf.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

4. August (RK) Montag, 7. August, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant "Bellvue", Campingplätze Wien-West und Westautobahneinmündung sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -



Wiener Campingplätze erwarten Jubiläumsgäste  
=====

4. August (RK) Die drei vom Wiener Verkehrsverein verwalteten Campingplätze in unserer Stadt erwarten zu diesem Wochenende Jubiläumsgäste. Der Campingplatz West I, der seit 1. April geöffnet ist, rechnet mit dem 10.000. Besucher, West II, seit 1. Juli offen, erwartet den 5.000. Zeltgast. Der Campingplatz Wien-Süd in der Breitenfurter Straße, seit 1. Mai offen, bereitet sich sogar schon auf den 15.000. Besucher vor. Die "Jubiläumszeltler" werden zur Erinnerung Bildbände bekommen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

4. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 1 bis 1.50 S, Weißkraut 2 bis 2.50 S je Kilogramm, Paprika 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Bananen 5 bis 10 S je Kilogramm, Marillen 6 bis 8 S, Pfirsiche 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -